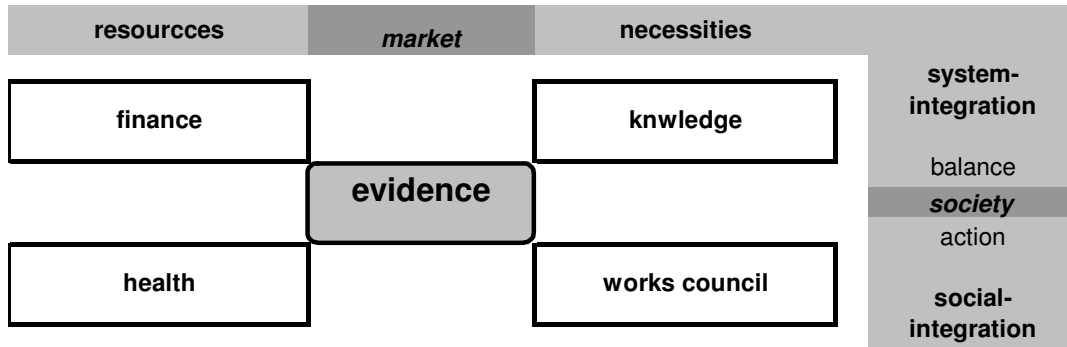
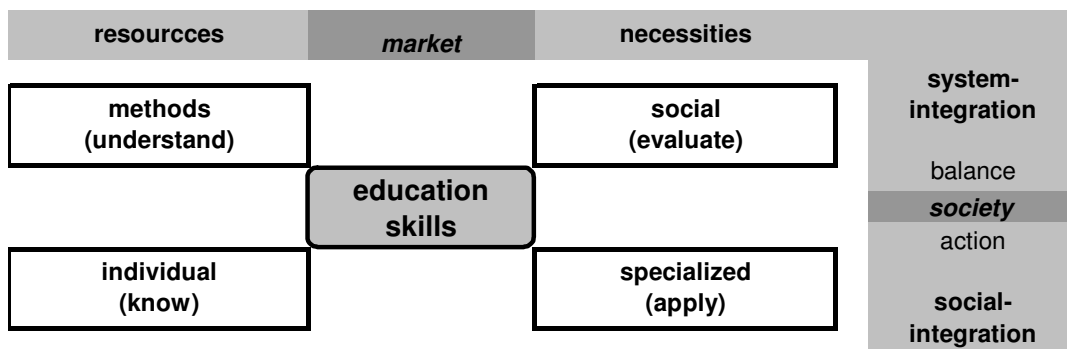


**Attachments:**

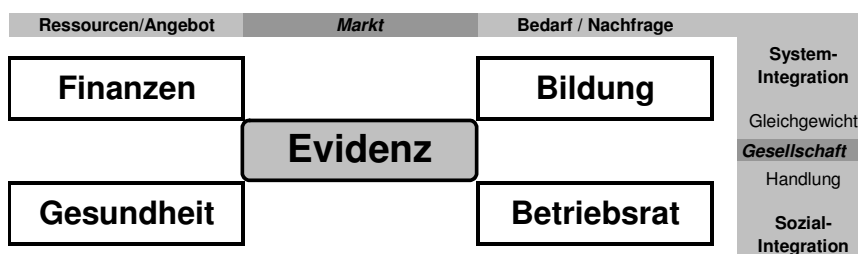
Evidence is given in order of perspectives analogous to balanced scorecard.



Which is too an adequate order for education skills.



**Anhang: I. Evidenz** (jeweils in Ausschnitten übernommen)



- Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. H.Bardt, M.Hüther: "Angebotsorientierte Umweltpolitik", Detscher Instituts-Verlag, Köln 2006, 27f oder <http://www.nachhaltigkeitsrat.de> Fortschrittsbericht 2004

	Indikator	Ziel	Trend der Zielerfüllung 1998–2003
<b>Generationengerechtigkeit</b>			
Ressourcenschonung	Energieproduktivität	Verdoppelung bis 2020	+
	Rohstoffproduktivität	Verdoppelung bis 2020	+
Klimaschutz	Verminderung der Treibhausgasemissionen	Reduktion um 21 % bis 2008/2010	+
Erneuerbare Energien	Anteile erneuerbarer Energien am Energieverbrauch	– 4,2 % bis 2010 am Primärenergieverbrauch	+
		– 12,5 % bis 2010, 20 % bis 2020 am Stromverbrauch	+
Flächeninanspruchnahme	Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche	Reduzierung des täglichen Wachstums auf 30 ha in 2020	+
Artenvielfalt	Bestand ausgewählter Vogelarten als Indikator für die Artenvielfalt	Stabilisierung auf hohem Niveau in 2015	0
Staatsverschuldung	Staatsdefizit	Konsolidierung des Staatshaushalts	–
Wirtschaftliche Zukunftsvorsorge	Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt	Steigerung der Investitionsdynamik	–
Innovation	Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Steigerung der FuE-Ausgaben auf 3% des BIP in 2010	+
Bildung	Ausbildungssituation der 25-jährigen	– Anteil mit abgeschlossener Hochschulausbildung verbessern: 10% in 2010, 20 % in 2020	0
		– Anteil ohne Sekundarabschluss: 9,3 % in 2010 und 4,6 % in 2020	0
	Studienanfängerquoten	– Erhöhung auf 40 % in 2010	+
<b>Lebensqualität</b>			
Wirtschaftlicher Wohlstand	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Wirtschaftliches Wachstum	+

Mobilität	Transportintensitäten von Personen- und Güterverkehr	– Personenverkehr: Rückgang auf 90 % gegenüber 1999 bis 2010, 80 % bis 2020 – Güterverkehr: Rückgang auf 98 % gegenüber 1999 bis 2010, 95% bis 2020	+  0
	Anteile des Schienenverkehrs und der Binnenschifffahrt an der Güterverkehrsleistung	– Anteil Bahn bis 2015: 25 % – Anteil Schiff bis 2015: 14 %	+ –
Ernährung	Stickstoff-Bilanzüberschüsse der Landwirtschaft	80 kg Austrag pro ha Landwirtschaftsfläche bis 2010	+
	Entwicklung der Anbaufläche des ökologischen Landbaus	Anteil an der Landwirtschaftsfläche: 20 % bis 2010	+
Luftqualität	Schadstoffbelastung der Luft	Verringerung auf 30 % gegenüber 1990	+
Gesundheit	Vorzeitige Sterblichkeit (Todesfälle unter 65 Jahren)	Rückgang	+
	Zufriedenheit mit der Gesundheit (Meinungsumfrage)	Stabilisierung auf hohem Niveau	+
Kriminalität	Wohnungseinbruchsdiebstahl	Rückgang der Fälle auf 117.000	+
<b>Sozialer Zusammenhalt</b>			
Beschäftigung	Erwerbstätigenquote	Anteil 70 % in 2010	0
Perspektiven für Familien	Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder in den alten Bundesländern	Anteil von 30 % in verschiedenen Altersgruppen	+
Gleichberechtigung	Durchschnittlicher Lohn der Frauen in % des durchschnittlichen Lohns der Männer	85 % in 2015 (alte Bundesländer)	+
Integration von Zuwanderern	Ausländische Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss	Rückgang	+
<b>Globale Verantwortung</b>			
Entwicklungszusammenarbeit	Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ)	Anteil EZ am BSP: 0,33 % in 2006	+
Märkte öffnen	Einfuhren der EU aus Entwicklungsländern	Anstieg	–

Quelle: Bundesregierung, 2004, 37 f.



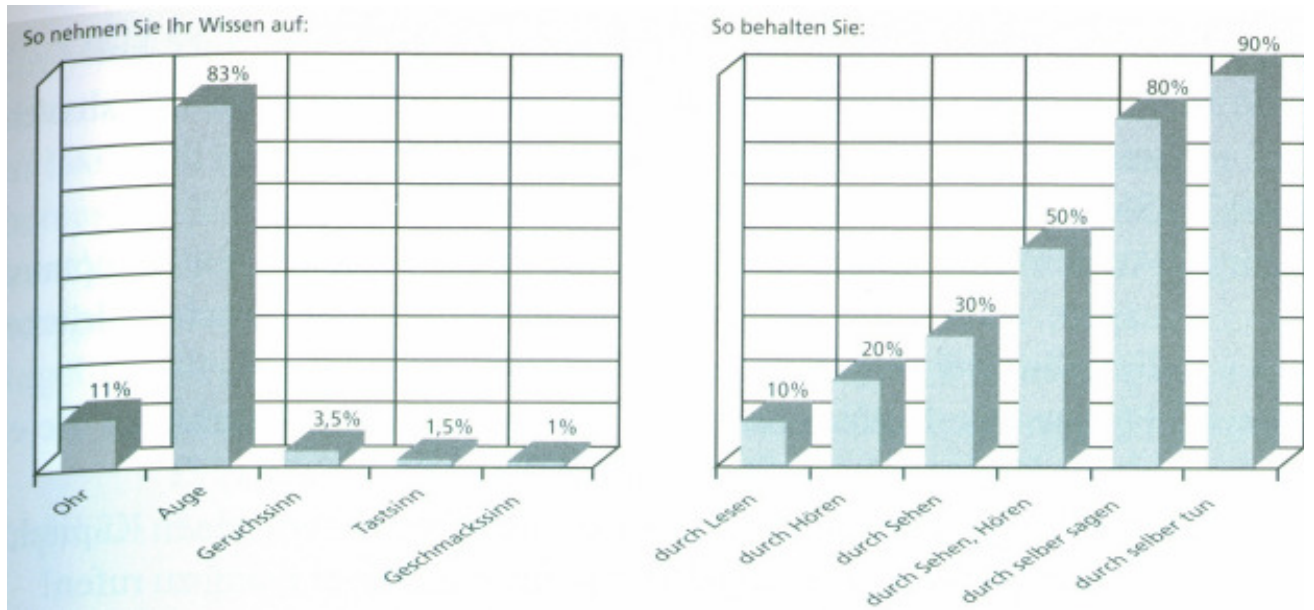


Abbildung: "Aufnahme und behalten von Wissen" nach Vester<sup>4</sup>

Emanzipatorischer Ansatz	Antizipatorischer Ansatz	Subjektorientierter Ansatz
Autonomie und Emanzipation	Technologische Akzeptanz	Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung
+ Mündigkeit und Kritikfähigkeit	+ Mobilität und Flexibilität	+ Selbstreflexion und Ich-Stärke
+ Selbstbestimmung und Mitbestimmungsfähigkeit	+ Soziale Konsensbereitschaft	+ Selbstgestaltung und Sozialgestaltung
▼	▼	▼
Beitrag zur gesellschaftlichen Demokratisierung	Bewältigung des technologischen Wandels	Förderung individueller Entwicklungsmöglichkeiten

Abbildung: "Leitmaximen berufspädagogischer Theoriebildung" nach Arnold<sup>5</sup>

**Anmerkung:**

Mit einer Differenzierung in motorische und kognitive Flexibilität und einer darauf aufbauenden Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels erscheinen die Leitmaximen insbesondere in der Zielgebung insinierend dem gesellschaftsevolutionären Rahmen der Perspektiven der Balanced Scorecard oben folgend.

<sup>4</sup> Vgl. F.Vester: "Denken, Lernen, Vergessen", München 1978 gesehen in B.Ott: "Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens", Cornelsen 2007, 17

<sup>5</sup> Vgl. R.Arnold: "Berufsbildung", Hohengehren 1994 gesehen in B.Ott: "Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens", Cornelsen 2007, 28

- **Auswertung des IHK-Unternehmensbarometers DIHK 9/2005<sup>6</sup>**

"Mit der Auswertung zur WEITERBILDUNG FÜR DIE WISSENSGESELLSCHAFT präsentiert der DIHK die Ergebnisse einer Online-Befragung des unternehmerischen Ehrenamtes der IHK-Organisation.

Grundlage der Auswertung sind mehr als 900 Unternehmensantworten. Die Antworten verteilen sich auf Industrie und Bauwirtschaft (31 Prozent), den Handel (21 Prozent) und die Dienstleistungen (48 Prozent). In regionaler Hinsicht kommen die Antworten aus dem Norden (18 Prozent), dem Westen (39 Prozent), dem Osten (19 Prozent) und dem Süden (24 Prozent). Dabei werden dem Norden die Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, dem Westen die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, dem Osten die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie dem Süden die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern zugerechnet.

Die aktuelle Umfrage fand Mitte September 2005 statt. Die Auswertung im DIHK wurde Ende September 2005 abgeschlossen."

**Sind Sie bereit, stärker in die Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter zu investieren?**  
(mit Mehrfachnennungen)

Bei Urlaubs- oder Freizeitverzicht der Mitarbeiter	58,8%
Wenn sie sich amortisiert	49,0%
Bei betriebsspezifischer Weiterbildung	47,1%
Bei besserer Geschäftserwartung	19,8%
Bei finanzieller Beteiligung der Mitarbeiter	18,7%
Nicht notwendig	11,3%

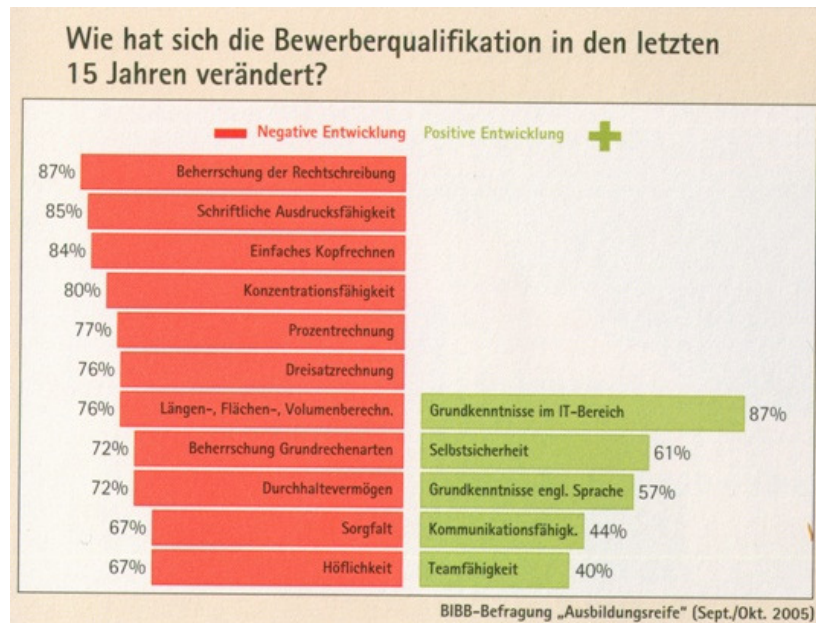
Notenvergabe der Unternehmen je Kompetenzbereich in Prozent						
	sehr wichtig	wichtig	mäßig wichtig	mäßig unwichtig	unwichtig	sehr unwichtig
<b>Lernbereitschaft</b>	67,4	27,3	2,2	0,1	0,8	2,2
<b>Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit</b>	48,0	41,0	6,9	1,5	1,7	0,9
<b>Soziale Kompetenzen</b>	46,2	43,0	6,9	1,6	1,4	1,0
<b>Selbstlernkompetenz</b>	32,6	49,2	13,2	1,9	1,6	1,4
<b>Fachwissen</b>	21,4	46,1	24,1	5,0	2,9	0,6
<b>Grundfertigkeiten</b>	10,9	47,0	29,5	8,7	3,2	0,6

**Wie würden Sie reagieren, wenn der Staat den Unternehmen umfassende gesetzliche Auflagen zur Weiterbildung macht?** (mit Mehrfachnennungen)

Ausstieg aus freiwilligem Engagement in der Weiterbildung	58,8%
Keine Reaktion auf Auflagen	35,9%

<sup>6</sup> Vgl. <http://www.dihk.de> "Weiterbildung für die Wissensgesellschaft".

Ausstieg aus freiwilligem Engagement in der Erstausbildung	29,5%
Zeitkräfte beschäftigen	28,4%
Produktionsverlagerung ins Ausland	10,9%



Quelle: DIHK „Zahlen und Fakten zur beruflichen Bildung“, 9/2007, [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

- **DIHK-Ausbildungsumfrage 2007, [www.dihk.de](http://www.dihk.de)**

Zur Umfrage (vom 16. Bis 30 April 2007) im Umfang von 10.351 Unternehmen, es handelte sich um eine Online-Umfrage.

Die Wirtschaftszweige sind wie folgt repräsentiert:

Industrie (ohne Bau)	25%	Verkehr	5%
Baugewerbe	4%	Banken/Versicherungen	7%
IT/Medien	9%	Unternehmensorientierte Dienste	3%
Handel	20%	Sonstige Dienstleistungen	20%
Gastgewerbe	7%		

Nach Größenklassen zeigt sich folgende Verteilung: (Angaben zur Zahl der Beschäftigten)

1- 9	18%
10 – 19	13%
20 – 199	45%
200 – 999	17%
1000 und mehr	7%

Nr.	Mängel Ausbildungsreife	Anzahl	Prozent*
1	Mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen	6.688	64,61%
2	Elementare Rechenfertigkeiten	5.435	52,51%
3	Leistungsbereitschaft und Motivation	5.190	50,14%
4	Interesse und Aufgeschlossenheit	3.341	32,28%
5	Disziplin	4.020	38,84%
6	Belastbarkeit	3.989	38,54%
7	Umgangsformen	3.824	36,94%

\* Mehrfachantworten möglich; Basis: 10.351 Unternehmensantworten

Nr.	Ausbildungsimpulse	Anzahl	Prozent*
1	Bessere schulische Vorbildung der Bewerber	6.671	64,45%
2	Neue Ausbildungsberufe	908	8,77%
3	Bessere Organisation Berufsschulunterricht	3.563	34,42%
4	Senkung der Ausbildungsvergütung	1.815	17,53%
5	Größere Freiheit bei der Ausbildung	1.537	14,85%
6	Finanzielle und steuerliche Anreize	5.390	52,07%
7	Bessere Beschäftigungsperspektiven	3.288	31,77%
8	Andere Maßnahmen,	414	4,00%

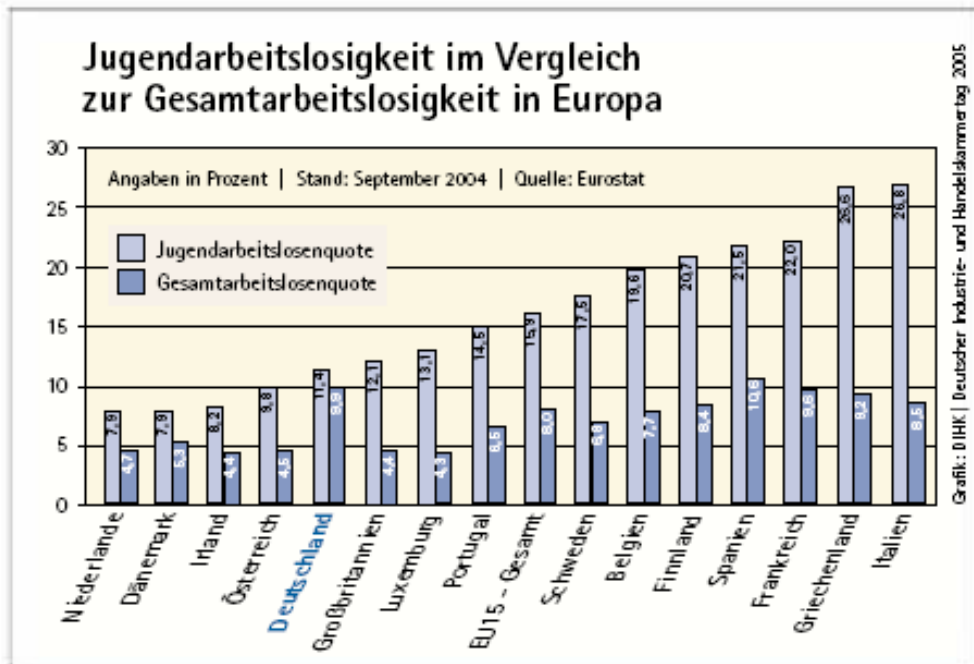
\* Mehrfachantworten möglich; Basis: 10.351 Unternehmensantworten

Nr.	Reformvorschläge	Anzahl	Prozent*
1	Eine Ausbildung sollte generell 2 Jahre dauern. Danach ist eine Spezialisierung möglich, aber nicht obligatorisch (2+x-Modell).	2.383	23,02%
2	Eine Ausbildung sollte mindestens 2 Jahre dauern und generell aus einer Phase der Vermittlung von Kernkompetenzen sowie aus einer Spezialisierungsphase bestehen.	4.081	39,43%
3	Bei verwandten Berufen mit gleichen grundlegenden Qualifikationen sollte der erste Teil der Ausbildung gleich gestaltet werden.	2.976	28,75%
4	Im zweiten Teil der Ausbildung sollte der Betrieb aus mehreren Modulen eine festgelegte Anzahl auswählen können.	1.955	18,89%
5	Ausbildungsberufe sollten von Beginn bis zum Ende der Ausbildung in Module zerlegt werden.	1.167	11,27%

\* Mehrfachantworten möglich; Basis: 10.351 Unternehmensantworten

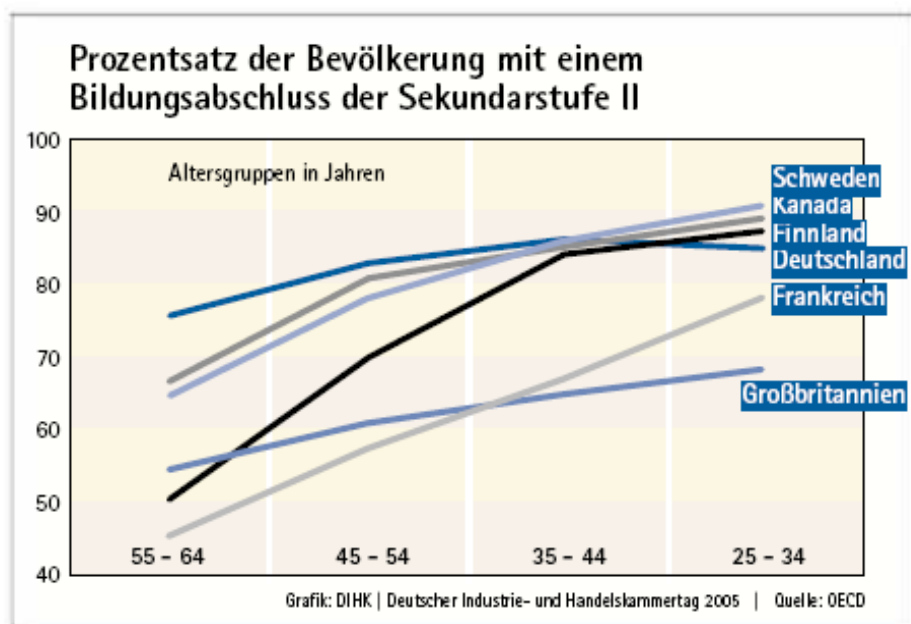
Dank der betrieblichen Berufsausbildung hat Deutschland eine besonders niedrige Jugendarbeitslosigkeit

HANDLUNGSFELD  
ZUKUNFT

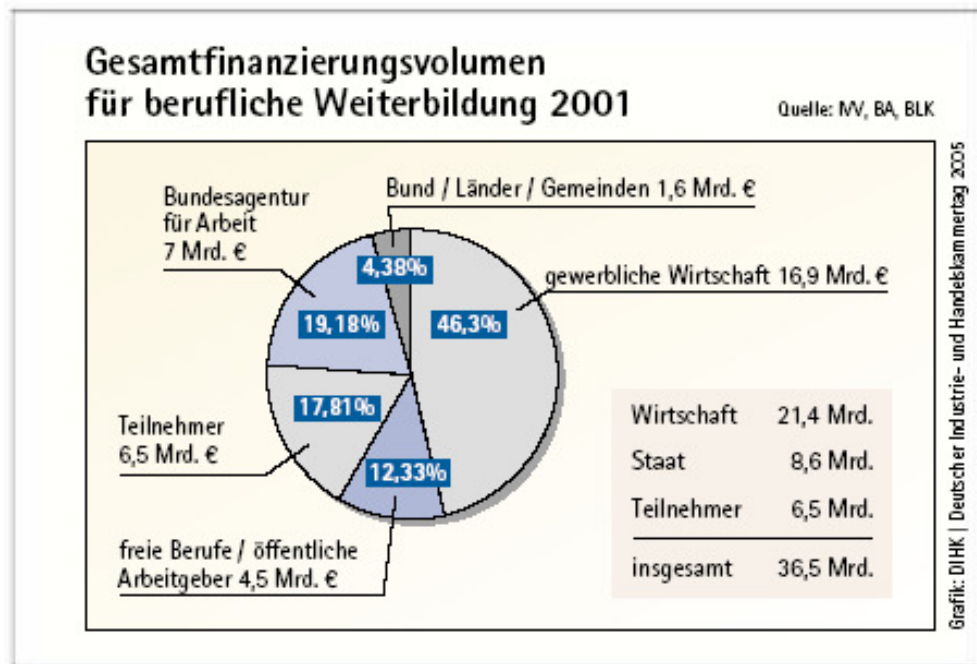


Deutschland zehrt von seiner guten Bildungstradition - bei sinkenden Schülerzahlen muss das Bildungsniveau steigen

HANDLUNGSFELD  
ZUKUNFT



## Unternehmen tragen das Gros der Kosten für berufliche Weiterbildung



### Forsa.-Inhaber Befragung zur "Corporate Social Responsibility" in Deutschland<sup>7</sup>

- **Motive für das (gezeigte) Engagement** in % mit Mehrfachnennungen

Verbesserung des Ansehens des Unternehmens in der Öffentlichkeit	74
persönliches Engagement für bestimmte öffentliche Aufgaben	73
Verbesserung der Kundenbeziehung	72
gesellschaftspolitische Verantwortung des Unternehmens	71
Förderung der Mitarbeitermotivation	65
Gewinnung von Kunden	64
Werbung für das Unternehmen	62
Absatzsteigerung	51
Ausgleich staatlicher Defizite bei Gemeinschaftsaufgaben	44
Einflussnahme auf Entscheidung in bestimmten öffentlichen Bereichen	41

- **Bevölkerung 2004 im Alter von 25 bis 64 Jahren nach Berufs- und Hochschulabschluss<sup>8</sup>**

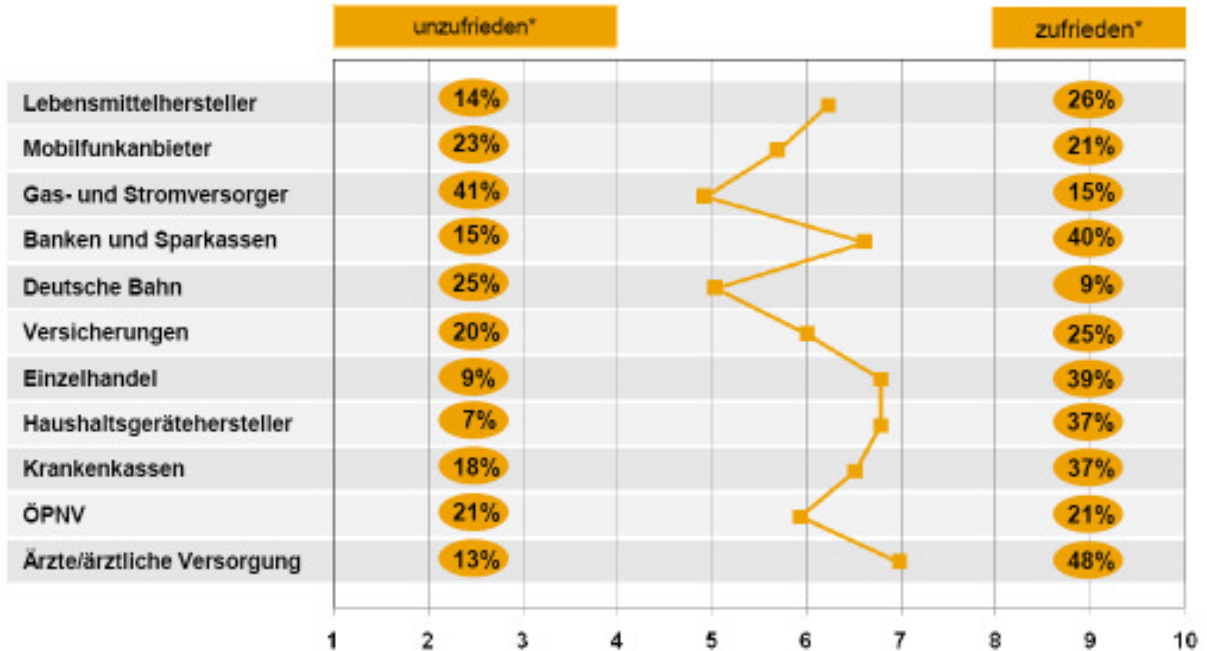
Lehr-/Anlernausbildung	56,7%	Ohne beruflichen Bildungsabschluss	16,6%
Fachschulabschluss	7,6%	Fachschulabschluss der DDR	1,8%
Fachhochschulabschluss	6,0%	Hochschulabschluss	8,0%
Promotion	1,6%	Ohne Angabe	1,7%

<sup>7</sup> Vgl. <http://www.insm.de> vom 4.2.2007

<sup>8</sup> Vgl. C.Anger, A.Plünnecke, S.Seyda: "Bildungsarmut und Humankapitalschwäche in Deutschland", Deutscher Instituts-Verlag, Köln 2006, 17

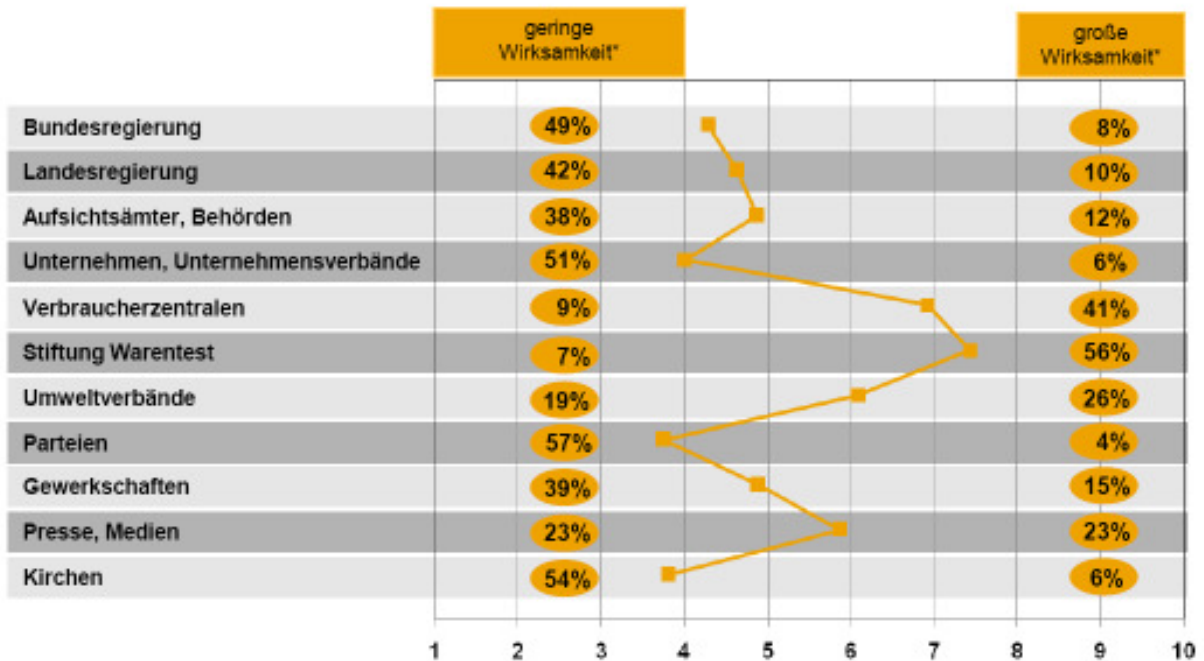
- „Verbraucherschutz in Deutschland was meinen die Verbraucher“, [www.imug.de](http://www.imug.de)

„Wenn Sie Ihre persönlichen Erfahrungen einmal zusammenfassen, wie zufrieden sind Sie insgesamt als Verbraucher mit den Anbietern (von Produkten und Dienstleistungen) aus folgenden Branchen?“



\*Angaben umfassen nur die Nennungen von 1-4 (unzufrieden) und 8-10 (zufrieden) Bundesdurchschnitt (n=3524) Angaben in Mittelwerten

„Bitte sagen Sie, ob sich die folgenden Akteure wirkungsvoll für die Verbraucher engagieren?“



\*Angaben umfassen nur die Nennungen von 1-4 (geringe Wirksamkeit) und 8-10 (große Wirksamkeit) Bundesdurchschnitt (n=3524) Angaben in Mittelwerten

„Können Sie mir sagen, welche Dinge in Deutschland besonders dringlich zugunsten der Verbraucher verbessert werden müssten?“ - alle Antworten zusammengefasst in 35 Kategorien, detailliertere Auswertungen liegen vor Anhang -

- Lebensmittel/Lebensmittelhersteller (1304)
- Preise (393)
- Energiemarkt-/versorgung (320)
- Einfluss auf Wirtschaft und Politik (228)
- Produkte (182)
- Verbraucherschutz (130)
- Gesundheitssystem (97)
- Service/Dienstleistung (88)
- Aufklärung der Verbraucher (84)
- Informationen (74)
- Rechtsfragen (65)
- ÖPNV (59)
- Kinder (49)
- Ärzte/ärztliche Versorgung (39)
- Umwelt/-schutz (37)
- Versicherungen (35)
- Einzelhandel (34)
- Mobilfunk/Telekommunikation (32)
- Banken und Sparkassen (31)
- Kaufrecht/Reklamationen (29)
- Renten (28)
- Ernährung (27)
- Kontrollen (21)
- Deutsche Bahn (20)
- Internet (20)
- Tierhaltung/-schutz (20)
- Schulsystem/Bildung (17)
- Genforschung (12)
- Abbau der Bürokratie (12)
- Beteiligung der Verbraucher (11)
- Hygienevorschriften (10)
- Verträge (8)
- Grundversorgung sicherstellen (8)
- Familienfreundlichkeit (7)
- Datenschutz (4)
- Sonstiges (116)
- keine Angabe (1001)

n = 3524; offene Frage; Mehrfachnennungen möglich; Angaben in Anzahl der Nennungen

„Hatten Sie persönlich schon einmal Kontakt mit einer Verbraucherzentrale?“



n = 3524; Angaben in Prozent

„Welche Art von Kontakt war das?“



n = 964; Angaben in Prozent; nur Befragte, die schon einmal Kontakt zu einer VZ hatten; offene Frage; Mehrfachnennungen möglich